

S. 355–414). Am Ende eines derartig facettenreichen Bandes kann keine klassische Zusammenfassung stehen, vielmehr der Versuch von Jean-Philippe GENET (S. 415–427), grundsätzliche Entwicklungen anzusprechen wie beispielsweise die Wege der Überlieferung und die Rückwirkungen allgemeiner Entwicklungstrends wie der Ausbreitung der Volkssprachen im Geschäftsschriftgut. Zahlreiche behandelte Dokumente werden abgebildet, allerdings vielfach zu klein. Der reiche, freilich auch etwas disparate Inhalt, der hoffentlich dazu anregen wird, das hoch- und spätm. Geschäftsschriftgut nicht nur quellentypologisch und methodologisch zu sichten, sondern v. a. auch zu erschließen und auszuwerten, wird durch ein Personen- und Ortsregister zugänglich gemacht.

Enno Bünz

Maureen JURKOWSKI, *The History of Clerical Taxation in England and Wales, 1173–1663: The Findings of the E 179 Project*, *The Journal of Ecclesiastical History* 67/1 (2016) S. 53–81, berichtet über die 2004 bis 2013 durchgeführte Online-Erschließung des wichtigen Bestandes E 179 im Nationalarchiv zu Kew. Die meisten Akten setzen erst nach der grundlegenden Steuer von 1291 ein. Die Wichtigkeit der Daten für das 14. und 15. Jh. aber steht außer Frage. Hierzu finden sich detaillierte Hinweise und Tabellen, von welchen Diözesen und Archidiakonaten Steuerlisten erhalten sind.

K. B.

Laura REGNICOLI, *Codice diplomatico di Giovanni Boccaccio 1. I documenti fiscali, Italia medioevale e umanistica* 54 (2013) S. 1–80, sammelt 90 zu einem großen Teil bisher unbekannte Einträge in den Florentiner Steuerregistern. Eine gut angelegte Kommentierung macht die trockenen Notizen fruchtbar und vermittelt Einblicke in das Finanzwesen der Republik, aber auch in die Persönlichkeit Boccaccios, der sich in seinem Finanzgebaren tatsächlich als der Idealist erweist, als der er sich in seinen Schriften darstellt.

V. L.

Das Gültbuch der Siechenpflege St. Nikolaus in Schwäbisch Hall (ca. 1360 – ca. 1380), ed. Rainer LENG *adiuvantibus studiosis suis Stutgardiae Universitatis* (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schwäbisch Hall 31) Schwäbisch Hall 2015, Stadtarchiv Schwäbisch Hall, 139 u. 48 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-932146-38-1, EUR 10. – Hervorgegangen aus einer akademischen Lehrveranstaltung, reich und farbig bebildert, bietet der Band zunächst eine umfassende Einleitung zu dem seit Ende des 13. Jh. belegten Leprosenhaus. Dessen ältestes Gültbuch, zwölf Pergamentblätter heute im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, H 201/65, wird ausführlich beschrieben, verwaltungsgeschichtlich eingeordnet und im Anhang ediert, und zwar so, dass man jede Seite einzeln farbig abgebildet findet und gegenüber den Text mit den textkritischen Anmerkungen lesen kann. Dieses Verfahren ist aufwendig, macht aber auch interessierten Laien deutlich, warum wissenschaftliche Beschäftigung mit Geschichte solide Kenntnisse in Hilfs- oder Grundwissenschaften erfordert, ein wichtiges Ergebnis angesichts der Sparmaßnahmen, unter welchen gerade diese Disziplin heute an vielen Universitäten leidet. Hinzu kommen eine genaue Beschreibung des Besitzes und der Einkünfte dieser geistlichen Institution mit Hinweisen